



**Ulrich Kneise** – 1961 in Eisenach geboren, besuchte er dort die Schule und unternahm erste fotografische Versuche. Nach einem bildjournalistischen Volontariat in Berlin verzichtet er auf ein Studium und kehrt nach Eisenach zurück. Er arbeitet in dem Kunstgewerbebetrieb seiner Familie und saniert das Elternhaus. „Nebenberufliche“ Arbeit als freier Fotograf für Zeitschriften, Verlage, Illustrierte und Museen. 1989 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. Seit 1990 freiberuflicher Fotograf für Presse, Verlage, Theater und Industrie. Zahlreiche Buchveröffentlichungen und bundesweit gezeigte Ausstellungsprojekte. Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie und die Deutsche Fotografische Akademie. Ulrich Kneise betrieb in seinem Elternhaus in Eisenach von 1990 bis 2010 die Galerie Ulrich Kneise e.V. Es wurden in dieser Zeit 127 Autorenausstellungen von Rang gezeigt.

**Erfurt**  
LANDESHAUPTSTADT  
THÜRINGEN  
Stadtverwaltung

MUSEUM FÜR THÜRINGER VOLKSKUNDE ERFURT – 4. Dezember 2011 bis 22. April 2012

Direktorin: Dr. Marina Moritz | Juri-Gagarin-Ring 140 a, D-99084 Erfurt | geöffnet: Di–So 10–18 Uhr | Das Museum ist mit den Straßenbahnlinien 2 (Haltestelle Krämpferufer), 1 und 5 (Haltestelle Stadtmuseum/Kaisersaal) zu erreichen, 5 Min. Fußweg ab Anger.  
Besucherinformation: Tel. (+49)361-6 55 56 07/ 01 | volkskundemuseum@erfurt.de | www.volkskundemuseum-erfurt.de

**Kultur populär:** Eintritt frei jeden ersten Samstag im Monat sowie jeweils eine Stunde vor Schließung.

Mit freundlicher  
Unterstützung durch:



Autohaus  
**Schorr** GmbH



ARTUS.ATELIER ERFURT

MUSEUM FÜR THÜRINGER VOLKSKUNDE ERFURT  
04. 12. 2011 – 22. 04. 2012



**PERSÖNLICH!**

Fotografie von  
Ulrich Kneise

Sprengt die Bonzen in die Luft



Wie das Wasser an Ufern sich staut, so stauen sich auf den Fotos von Ulrich Kneise die Zeitläufte. Das Leben schaut uns an und setzt unsere Seele in Erstaunen. Eine Reise durch die Zeit, eine Zeitreise. Für die Länge eines Wimpernschlags angehalten, damit wir sehen können. Die Leute von Eisenach. Wobei Eisenach nur ein Ort ist, ein Name, ersetzbar durch jeden anderen. Und für Ulrich Kneise allzumal. Als ich diese eleganten perfekt gemachten Fotografien, die jetzt im Museum für Thüringer Volkskunde präsentiert werden, zum ersten Mal sah, war das wie ein Blitz auf der Netzhaut. Von verwirrender Eindringlichkeit, voller Melancholie und eindringlichem Charme.

Für Ulrich Kneise war und ist dieses Projekt eine Herzensangelegenheit. Seine Menschenbilder haben nichts Voyeuristisches, nichts Gekünsteltes. Nur einen großen Ernst. Manch schmales Lächeln, viel Skepsis in den Augen, uns fern und doch so nahe, wie man einander nur kommen kann. Die Gesichter einer Stadt über einen langen Zeitraum - von 1980 bis 2011.

Eisenachern sind diese Gesichter vertraut. Man kennt sich in einer kleinen Stadt. Aber man braucht dieses Wissen nicht. Diese Arbeiten stehen für sich und weisen weit über den Ort, an dem sie entstanden sind, hinaus. Die Portraitierten könnten uns überall begegnen. Jedes Detail an diesen Arbeiten ist bedacht und doch sind sie offen fürs Unbedachte, reizen unsere Fantasie. Diese Fotografien verführen, und sie werfen mehr Fragen auf, als sie Antworten geben: Was ist Heimat? Wo bin ich zu Hause? Warum bleiben? Fragen, die wir uns alle schon gestellt haben und die jeder auf seine Weise beantworten wird.



Die Menschenbilder von Ulrich Kneise sind nicht privat trotz aller Privatheit, die sie umgibt. Sie stehen für die vielen anderen, von denen kein Abbild existiert - weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart. Alle Abgebildeten haben in Eisenach gelebt oder leben noch hier. Sie nennen die Stadt ihre Heimat. Kneise leuchtet das Ergreifende und das Komische menschlicher Existenz aus. Wir stehen davor, und für einen Augenblick erleben wir die Vernunft des sich selbst erkennenden Menschen.

„Der Mensch ist nur der Entwurf von etwas“, meint Gottfried Benn. Vielleicht kann man in den Porträts von Ulrich Kneise dieses „Etwas“ entdecken, begreifen, was Endlichkeit ist und staunen über die Endlosigkeit. Gestaute Zeit, die irgendwann ohne uns weiter fließen wird. So ist das mit den Leuten von Eisenach.

Margot Friedrich

